Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 18 — Halver, Dienstag, 22. Januar 1952 — 1952

Hohe Strafen im Dokumentenprozeß

Zuchthaus für die Hehler

Siegel zwei Jahre, Aguntius 1½ Jahre - Kaiser 1½ Jahre Gefängnis

dmt. Bonn, 22. Januar

Im Dokumentenprozeß wurde am Montagabend der ehemalige Amtsgehilfe im Bundeskanzleramt, Kaiser, wegen Diebstahls, Bruchs der Amtsverschwiegenheit, passiver Bestechung und wegen Diebstahls einer Schreibmaschine zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Siegel erhielt wegen Hehlerei, aktiver Bestechung, fortgesetzten Offenbarens von Geheimnissen und wegen Hehlerei der gestohlenen Schreibmaschine zwei Jahre Zuchthaus. Aguntius wurde wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Siegel und Aguntius wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Zu einem Zwischenfall kam es, als der Verteidiger von Aguntius erklärte, daß der Prozeß „von oben" angeordnet worden sei. Der Bundeskanzler sei über den Verrat sehr empört gewesen und habe beim Justizminister auf strenge Strafverfolgung gedrungen. Der Justizminister habe Anweisung zu dem Prozeß gegeben und die Akten eingesehen. Der Staatsanwalt bezeichnete die Ausführungen als „Phantastereien".

Der Verteidiger für Kaiser forderte den Freispruch oder eine geringe Strafe, da Kaiser keine Geheimnisse offenbart habe. Man könne ein amtliches Interesse verletzen, das sei aber nicht immer ein öffentliches Interesse.

Für Siegel forderte der Verteidiger menschliches Verständnis, da er über 14 000 DM Schulden hatte. Er sei einer menschlichen Schwäche erlegen und habe dann mit Aguntius zusammengearbeitet.

Der Verteidiger von Aguntius forderte, daß das Gesetz Nr. 62 der Alliierten für seinen Mandanten zutreffend sein müsse. Es sei nach diesem Gesetz so, daß man auch einen Hoch- und Landesverräter nicht verurteilen dürfte, wenn die Bestimmungen auf ihn zuträfen. Das Gesetz sieht vor, daß Informanten der Alliierten durch deutsche Gerichte nicht bestraft werden können. Aguntius ist auch nicht deshalb verurteilt worden, sondern wegen Hehlerei.

Der Tatbestand, wie ihn der Anklagevertreter vortrug, ist folgender: Der Amtsgehilfe Johannes Kaiser, der im Bundeskanzleramt in der Registratur Dienst tat, hatte sich durch Geldzuwendungen des SPD-Kreistagsabgeordneten Paul Siegel dazu verleiten lassen, von Dezember 1949 bis Mitte 1951 geheime Kurzprotokolle über die Sitzungen des Bundeskabinetts zu entwenden und an Siegel auszuhändigen. Siegel erklärte, er habe die gestohlenen Dokumente „aus Idealismus" an den SPD-Vorsitzenden Dr. Kurt Schumacher und später an dessen Sekretärin, Frau Renger, weitergeleitet, weil er geglaubt habe, die Dokumente seien für die Politik seiner Partei wichtig. Dr. Schumacher habe ihm jedoch kein Geld für die Dokumente gegeben.

Um Geld zu erzielen, habe er mit einem alten Bekannten, dem gleichfalls angeklagten Makler August Aguntius in Mainz, gesprochen und diesem nahegelegt, die Dokumente an den französischen Nachrichtendienst zu verkaufen. Dies ist dann auch geschehen. Siegel hat von Aguntius in rund vier Monaten 1550 Mark erhalten, während Kaiser zunächst mit 50, später 100 Mark abgespeist wurde.

Kaiser behauptet, nicht gewußt zu haben, daß die von ihm entwendeten Kurzprotokolle geheim gewesen seien. Erst später, als angeordnet worden war, daß bei den Abzieharbeiten ein Beamter zugegen sein müsse, habe er den geheimen Charakter der Dokumente erkannt. Daß Dokumente an französische Stellen weitergeleitet worden sind, will er nicht gewußt haben.

Deutsch-schweizerische Verhandlungen über eine Erweiterung des kleinen Grenzverkehrs beginnen am Dienstag in Basel.



Vor der großen Strafkammer in Bonn fand der Prozeß in der Dokumentendiebstahlsaffäre im Bundeskanzleramt gegen den Amtsgehilfen Johannes Kaiser, den SPD-Kreistagsabgeordneten Paul Siegel und den Vertreter August Aguntius statt. (Bericht nebenstehend.). — Unser Bild zeigt: sitzend (vorn) Kaiser, stehend Siegel und dahinter sitzend Aguntius. (Foto: dpa)

DGB bejaht deutschen Wehrbeitrag

Aber ohne Senkung des Lebensstandards — „Regierung nicht hinreichend vorbereitet"

dmt. Bonn, 21. Januar

„Man kann es dem deutschen Volk nicht zumuten, seinerseits mit Abwehrmaßnahmen zu warten, bis etwa durch eine Aggression vollendete Tatsachen geschaffen sind", erklärte in einer Aussprache zwischen Publizisten und Gewerkschaftlern das Vorstandsmitglied des DGB, Hans vom Hoff. Er betonte in diesem Zusammenhang, die europäische und damit auch die deutsche Wirtschaft müßten im Rahmen eines Verteidigungsbeitrages so ausgeweitet werden, daß eine Schmälerung des Lebensstandards der arbeitenden Bevölkerung vermieden wird.

„Auf die Bewältigung dieser Dinge ist die Bundesregierung in keiner Weise vorbereitet", fügte vom Hoff hinzu und warf dem Bundeswirtschaftsminister Erhard vor, auch schon in die Verhandlungen um den Schumanplan ohne ausreichende Vorbereitungen gegangen zu sein, während auf der anderen Seite das Planungsbüro des französischen Planungskommissars Monnet ausgezeichnete Voraussetzungen für die Verhandlungen geschaffen habe.

Ein bemerkenswerter Punkt in dieser Aussprache, die von dem DGB-Vorsitzenden Fette eingeleitet und abgeschlossen wurde — ein Mitglied unserer Bonner Redaktion nahm daran teil —, waren vom Hoffs Ausführungen zur Wirtschaftspolitik. Die Gewerkschaften seien in der Frage Planwirtschaft oder freie Wirtschaft keineswegs dogmatisch, so wurde betont. Dennoch hielten sie angesichts der schweren Strukturstörungen der westdeutschen Wirtschaft ein weit höheres Maß von Planung für notwendig, als die Regierung bisher vorgesehen habe. Planwirtschaft sei keineswegs von vornherein das gleiche wie überbürokratisierte Zwangswirtschaft, aber ohne planende Maßnahmen auf wichtigen Gebieten sei keine Freiheit möglich. Den Gewerkschaften schwebe unter den gegenwärtigen Umständen „eine gewisse Kernplanung vor, die sich auf einige entscheidende Gebiete konzentriert".

Adenauer sprach mit der SPD

wl. Bonn, 21. Januar

„In guter Atmosphäre" ist die mehrstündige Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem amtierenden SPD-Vorsitzenden Ollenhauer sowie Prof. Carlo Schmid verlaufen.

Sie hat keine sensationellen Ergebnisse gezeigt, wohl aber die Grundlage für eine Reihe weiterer Gespräche geschaffen. Es ist dabei nicht über eine eventuelle Erweiterung des Bundeskabinetts gesprochen worden, sondern fast ausschließlich über die Durchführung des Verteidigungsbeitrages sowie die Streitfrage, ob der Erlaß eines Wehrgesetzes eine zweidrittel- oder nur eine einfache Mehrheit im Bundestag bedingt. Man ist übereingekommen, zu dieser Frage zunächst noch einmal Sachverständige zu hören und die Aussprache fortzusetzen, sobald die verfassungsrechtlichen Vorfragen einigermaßen geklärt sind.

Die zweitägige Arbeitstagung der Journalistinnen aus dem Bundesgebiet und Westberlin wurde in Hamburg mit einer Diskussion über die Frauenseiten der Zeitungen beendet. Es wurde angeregt, politische Themen in realistischer, fraulicher Darstellung auch in den Mittelpunkt der Frauenseiten zu stellen.

Truman verspricht Souveränität zum 1. April

14 Milliarden Dollar Fehlbetrag im USA-Haushalt

dmt. Washington, 21. Januar

Am Montag legte Präsident Truman dem US-Kongreß den Haushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1952/53 vor. Auf der Ausgabenseite des Regierungsetats stehen 85,4 Milliarden Dollar. Das Steuereinkommen beträgt fast 71 Milliarden Dollar. Der Fehlbetrag von 14 Milliarden soll durch neue Steuern und Anleihen ausgeglichen werden.

Allein für dieses Haushaltsjahr vorgesehenen Aufwendungen für die Verteidigung betragen 65 Milliarden und damit 75 Prozent der Gesamtausgaben. Truman wies in seinem Bericht darauf hin, daß die enormen Kosten ein Verteidigungsprogramm verwirklichen sollen, das die Errichtung einer Verteidigungsstärke zum Ziel hat, die jeder kommunistischen Aggression gewachsen ist.

Die USA sollen über 143 Flugzeuggeschwader, 21 Erdkampfdivisionen und 408 Kriegsschiffe verfügen. Ein erweitertes und intensiveres Atomforschungsprogramm sei vorgesehen, da die amerikanische Politik auf dem Standpunkt stehe, daß der Frieden nur durch ein Höchstmaß an Abwehrstärke zu erhalten sei. Truman hofft, daß die militärischen Erweiterungsprogramme nach Abschluß dieses Finanzjahres beendet werden können, wenn nicht neue internationale Spannungen entstehen.

Die zwanzig Milliarden Dollar, die der Haushaltsplan für die Aufwendungen einsetzte, die nicht mit der Verteidigung in Zusammenhang stehen, werden in erster Linie für die Kosten für den Schuldendienst, für die Kriegsteilnehmerversorgung und die Sozialversicherung beansprucht. Für allgemeine Regierungsausgaben ist nur eine Milliarde vorgesehen. Truman betonte in diesem Zusammenhang, daß die Aufwendungen für nichtmilitärische Zwecke weitmöglichst zusammengestrichen worden seien, obwohl diese Aufwendungen den USA große Vorteile gebracht hätten.

Truman teilte weiter mit, daß die Deutsche Bundesrepublik voraussichtlich am 1. April die volle Souveränität erhalten werde. Bis zu diesem Zeitpunkt würde der Generalvertrag, der das Besatzungsstatut ablösen soll, mit allen Zusatzverträgen unter Dach und Fach sein. Die US-Hochkommission würde dann in eine Botschaft umgewandelt.

Hürden für Auslandsunternehmen

Bürokraten mangelt es niemals an Einfällen. Auch das Bundeswirtschaftsministerium, dessen Haupt der lauteste Verkünder der freien Marktwirtschaft ist, liegt dabei munter im Rennen. Dort haben nach Berichten aus Bonn eifrige Referenten einen Entwurf ausgearbeitet, der manche Luftsprünge des heiligen Bürokratismus noch übertrifft.

Da plant man allen Ernstes, deutschen Firmen, die im Auslande selbständige oder unselbständige Niederlassungen einrichten wollen, dies von einer Genehmigung ihrer zuständigen Länderregierung, bei der sich das Bundeswirtschaftsministerium dann auch noch die letzte Entscheidung vorbehält, abhängig zu machen. Ein ausführlich begründeter Antrag muß eingereicht werden, und wenn die Firma darin nicht glaubwürdig nachweisen kann, daß die Eröffnung der Niederlassung „alsbald und nachhaltig" Devisen bringt, kann sie nicht auf Genehmigung rechnen. Doch man höre weiter: alle Erträge aus Erlösen der ausländischen Niederlassungen deutscher Firmen sollen der deutschen Devisenbewirtschaftung unterliegen. Sie sollen nicht nur anzumelden und der Bank deutscher Länder anzubieten, sondern sogar im Rahmen der Transfermöglichkeiten ins Inland zu überweisen sein.

Wie mag es im Kopf der Referenten, die sich eine solche Verordnung ausgedacht haben, wohl aussehen? Gewiß ist das Bestreben löblich, Devisen zu sparen, aber wie stellen sich die Herren denn die Tätigkeit eines deutschen Kaufmanns in Uebersee vor, der jetzt seine vielleicht durch den Krieg geschlossene Niederlassung wieder aufmacht? Die Marktverhältnisse sind verändert, andere Lieferanten haben inzwischen die alten Kunden zum Teil an sich gezogen, ein harter Kampf ist meist nötig, um die alte Position auch nur annähernd wieder zu erringen.

Wie soll da eine Firma, die heute den Wagemut besitzt, ihre alte ausländische Niederlassung wieder oder eine neue neu zu eröffnen, heute voraussagen, wann und in welchem Umfange Geschäfte zu erwarten sind? Nimmt man im Bundeswirtschaftsministerium etwa an, daß eine Firma Vertreter hinausschickt ohne den Willen, auch Geschäfte zu machen? Man würde von vornherein Hürden vor ihrer Arbeit aufrichten, wollte man sie zwingen, die Deviseneinnahmen der neuen Niederlassung gleich nach Hause zu überweisen, während sie vielleicht notwendig sind, um die gewonnene Anfangsposition draußen so zu festigen, daß dann eines Tages aus wirklich großen Aufträgen der Heimat die Devisen zufließen.

Der Kaufmann und der Industrielle sind es, die die Devisen bringen, nicht die Beamten, und man muß ihnen dazu die nötige Freiheit lassen. Diesen Schluß des gesunden Menschenverstandes sollte man zuallererst von den Beamten eines Wirtschaftsministeriums erwarten.

C. C.

Wahrscheinlich doch 13 Milliarden für Verteidigung

Besatzungskosten getrennt von Verteidigungsbeitrag — Bundesregierung protestierte

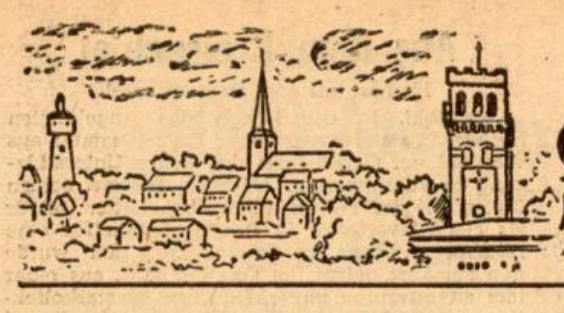
wl. Bonn, 21. Januar

Nachdem die amtlichen Bonner Stellen bisher zu der Frage des finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrages beharrlich geschwiegen hatten, wurde am Montag zum ersten Mal, wenn auch inoffiziell, zugegeben, daß die Bundesrepublik wahrscheinlich 12 bis 13 Milliarden Mark für die Verteidigung werde aufbringen müssen. Das besagt also, daß über die reinen Besatzungskosten von rund 5,8 Milliarden Mark hinaus künftig alljährlich weitere 6 bis 7 Milliarden Mark von der westdeutschen Bevölkerung aufgebracht werden müssen. Damit werden, roh gerechnet, die bisherigen Ausgaben für Besatzungskosten mit einem Schlage verdoppelt.

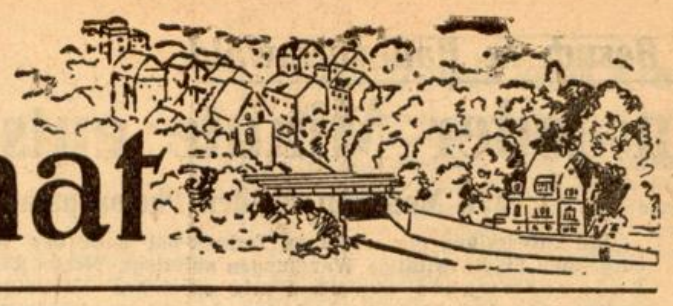
Angeblich soll diese enorme zusätzliche Belastung ohne neue Steuern und Steuererhöhungen aufgebracht werden können, wenn auch Bundesfinanzminister Schäffer noch mit keinem Wort gesagt hat, wie er dieses größte Zahlenkunststück der Nachkriegszeit fertigzubringen gedenkt.

Es wird zwar über den deutschen Beitrag noch weiter verhandelt, doch hegt man in Bonn keine Illusionen mehr über eine nennenswerte Senkung des deutschen Anteils. Im Gegenteil rechnet man bereits damit, daß die Amerikaner und Briten, die ja der europäischen Verteidigungsgemeinschaft nicht angehören, die Kosten für den Unterhalt ihrer in Westdeutschland stationierten Truppen getrennt von der deutschen Verteidigungsquote festsetzen werden, und zwar auf mindestens 4,3 Milliarden Mark.

Die Bundesregierung, die bereits gegen diese Absicht in einem Schreiben an die Hohe Kommission protestiert hat, wird, falls es tatsächlich zu einer solchen Festsetzung kommen sollte, diese Aufwendungen von ihrem Verteidigungsbeitrag in Abzug bringen. Auch hierüber wird noch verhandelt werden müssen, so daß es fraglich ist, ob die sogenannte Abschlußkonferenz der Europastaaten, die am 26. Januar in Paris stattfinden soll, endgültige Ergebnisse bringen kann.



Seite der Heimat



Halver, den 22. Januar 1952

Bloumen im Schnäi

Id Garen gäiht dai Wind sou bitterkoalt,
diäm Giettling tueselt hai de Fiärn krus.
Im Härd briänt es 'ne Knubbel Bäukenholt,
dai Wiärme tüht sou wuahleg düör dat Hus.

Du stäihst am Finster. Ungerm Appelboum
kiekt ut diäm Schnäi diek Blar un Bloumen an.
Et es die grare at'n schöinen Droum —
doach goah dorut un saih dat Wunder an.

Vergiäten es nu Kölde, Schnäi un Wind,
dai Aere brieket op trotz Fuarst un Ies,
boa alle Knoppen dicht verschloatten sind,
stott hie dai Bloumen at'n Huapnungsries.

Schnäirousen bloumet in de Winterstied,
goah, luster es, wat sai die wuall verteilt:
Nu es dat Fröihjoahr garnit mäh sou wiet,
hew blouß Geduld — un bunt es wier de Welt.

Richard Althaus

Halver

Umsatzsteigerung für den Einzelhandel

Am gestrigen Abend führte der Einzelhandelsverband eine Vortragsveranstaltung mit Dr. Fritz Gerathewohl durch. Das Thema des Abends lautete: „Zeitgemäßer Kundendienst". Dem Redner ging ein ausgezeichneter Ruf voraus. Seit 1927 hält er verkaufskundliche Vorträge und Kurse für den Einzelhandel ab. Er ist Dozent für Wirtschaftsrhetorik, Verkaufspsychologie und Verkaufskunde. So brachte er auch gesstern abend, nachdem Ortsstellenteiter August Müller ihn und die Anwensenden begrüßt hatte, im überfüllten Saal des Hotel zur Post eine Fülle von Anregungen und Beispielen aus der Praxis des Einzelhändlers. Nicht nur aus Halver, sondern auch aus der weiteren Umgebnug, wie Kierspe, Meinerzhagen waren die Zuhörer gekommen und jeder erhielt zahlreiche Anregungen für die eigene Verkaufsarbeit.

Jahreshauptversammlung des Reitervereins

Am morgigen Spätnachmittag veranstaltet der Zucht-, Reit- und Fahrverein Halver im Hotel zur Post seine Jahreshauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Jahres- und Kassenbericht, sowie die Veranstaltungen im Jahre 1952.

Evangelisations-Vorträge

In der Zeit vom 3. bis einschließlich 9. März, finden wieder allabendlich Evangelisations-Vorträge im Vereinshause statt. Prediger Winkemann vom Sauerländischen Gemeinschaftsverband wird über die verschiedenen Themen zu den Hörern sprechen.

Schalksmühle

Schneeverwehungen zwingen zu Umwegen

Infolge starker Schneeverwehungen muß der Postwagen der Bundespost z. Z. eine andere Route fahren. Während der Wagen sonst seinen Weg durchs Volmetal über Brügge, Oberbrügge, Ehringhausen, Bollwerk, Berken, Löh, Halver, Buschhausen, Grnüenbaum und über Rotthausen wieder zurück nach Schalksmühle nimmt, ist der Weg von Buschhausen über die Berge nach Grünenbaum wegen der Schneeverwehungen jetzt unpassierbar. Der Wagen fährt durch das Ennepetal über Halver die Hagener Straße entlang nach Grünenbaum und dann weiter über Rotthausen nach Schalksmühle. Es muß auch mit Verspätungen gerechnet werden. Fahrgäste, die diesen Wagen benutzen wollen, tun gut daran, sich vor Antritt der Fahrt bei den einzelnen Haltestellen über die Abfahrtzeit zu orientieren.

Rentenzahlungen bei der Post

Im Monat Januar werden die Kriegsbeschädigten- und Versorgungsrenten am Dienstag, dem 29. Januar, ausgezahlt. Die Invaliden- und Unfallrenten müssen am Freitag, dem 1. Februar, in Empfang genommen werden. Es wird gebeten die alphabetische Anordnung der Auszahlungszeiten einzuhalten.

Rönsahl

Eigene Ortsgruppe in Rönsahl

Im Hotel zur Leie in Rönsahl fand die Gründungsversammlung und zugleich die erste Jahreshauptversammlung des Reichsbundes der Kriegshinterbliebenen statt.

Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Kierspe-Rönsahl, Kraft Heinz, gab seiner Freude Ausdruck, daß es nunmehr durch die gestiegene Mitgliederzahl möglich sei, eine eigene Ortsgruppe in Rönsahl gründen zu können. Als 1. Vorsitzenden wurde Kam. Bruno Giese, Rönsahl, als 2. Vors. Kraft Heinz, Kierspe, als Stellvertreter Hans Rhode gewählt. Als Kassierer wurde Josef Mühlner, als Schriftführer Kurt Backhaus eingesetzt.

Kamerad Giese dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach alles zu tun, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Dem bisherigen Vorsitzenden Kraft Heinz sprach er im Namen der Ortsgruppe Rönsahl seinen Dank für das bisher Geleistete — und das sei nicht wenig — aus. Er machte noch bekannt, daß im Februar eine Kreisverbandstagung in Lüdenscheid und im gleichen Monat eine Großkundgebung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in der Westfalenhalle in Dortmund stattfinden solle.

Mit wilden Tieren auf Du und Du

Diesen Vortrag, der durch Lichtbilder illustriert wird, hören wir am Donnerstagabend in der Volkshochschule Rönsahl. Redner des Abends ist Georg Raak aus Röttgen bei Bonn.

Du und die Volkshochschule Halver (V)

In der Welt gibt es so viel Schönes . . .

. . . man muß es nur erkennen — Neben den großartigen Aussichten stehen auch in Halver die so oft übersehenen „Kleinigkeiten"

In unserer Artikelfolge „Du und die Volkshochschule Halver" haben wir uns zunächst mit den fremdsprachlichen Kursen und den Vortragsreihen „Die Sternenwelt" und „Rechtsfälle des täglichen Lebens" beschäftigt. Ferner haben wir Hörer und Leiter der VHS Halver mit einigen grundsätzlichen Ansichten und Eindrücken zu Worte kommen lassen. Heute lassen wir nun einen Beitrag folgen, der die Frage aufwirft: „Wozu soll man zeichnen oder malen?" Die hier gegebene Antwort lautet: „Wer es tut, sieht und erlebt die Welt vollkommener!" Die Kurse für Malen, Zeichnen und Plakatschrift laufen jeden Mittwoch in der Volkshochschule Halver in den Räumen der Halverschen Realschule. Die Red.

Es gibt nicht wenige Menschen, die sagen: „Zeichnen — nein, dazu habe ich kein Talent. Ich bringe keinen geraden Strich zustande." Warum eigentlich nicht? Dieselben Menschen können doch schreiben! Und bei methodischer Schulung ist das Zeichnen nicht schwerer zu erlernen als Schreiben.

Auch ohne berufliches Ziel sind Zeichnen und Malen eine dankbare Beschäftigung. Wer es tut, sieht und erlebt die Welt vollkommener. Er genießt die Form- und Farbenwelt mit anderen Augen und empfindet ihre Sprache als Quell schöpferischer Kraft. Der Maler und Zeichner entdeckt die Liebe zu Dingen, an denen andere achtlos vorübergehen.

Ein Funke Freude

steckt in jeder Linie, die er zeichnet, in jedem Farbfleck, den er malt.

Zum Zeichnen und Malen ist niemand zu jung oder zu alt. Die Begeisterungsfähigkeit kann die Jugend rasch vorwärtsbringen. Andererseits hat es berühmte Zeichner und Maler gegeben, die sich erst in vorgeschrittenem Alter der darstellenden Kunst zuwandten und dank ihres gereiften Beobachtungsvermögens sehr bald Vollendetes schufen. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß eine 76jährige Farmersfrau nachdem sie ihren Hof abgegeben und endlich ihrer stillen Liebe, der Malerei, huldigen konnte, einen ungeahnten künstlerischen Erfolg hatte, daß keines ihrer Bilder unter 5000 Dollar abging.

Talent ist gut, wenn man es hat, aber ist nicht unbedingt Voraussetzung. Manch einer, der sich durch Uebung eine zeichnerische Routine erworben hat, glaubte talentiert zu sein und blieb ohne richtige Anleitung bald stecken. Wiederum kann

unbewußt ein Talent

vorliegen, dem durch Mangel an Uebung die nötige Handfertigung fehlt. Eine visuelle Veranlagung muß allerdings vorhanden sein. Etwa 60 % aller Menschen sind visuell veranlagt, d. h. sie sind optischen Eindrücken gegenüber empfänglicher als akustischen. Wenn jemandem also etwas einprägsamer ist, was er sieht, als das, was er hört, dann ist eine Voraussetzung für das Erlernen des Zeichnens und Malens erfüllt.

Interesse und Fleiß sind die anderen Voraussetzungen. Wer Musik lernen will, dem genügt die wöchentliche Stunde beim Klavierlehrer keineswegs. Und wer Malen und Zeichnen erlernen will, muß ständig an sich arbeiten, nicht nur mit Stift oder Pinsel, sondern mit den Augen.

In der Welt gibt es soviel Schönes, man muß es nur erkennen. Und es sind

nicht nur die herrlichen Panoramen

und großartigen Aussichten, sondern die so oft übersehenen „Kleinigkeiten", die entzückende Form und Farbe einer Blume, ein sich durch Felder schlängelnder Weg, ein knorriger Baum, ein Lichteffekt auf einem Leuchter, ein Stückchen blauen Himmels in der Regenpfütze, die verarbeitete Hand der alten Mutter.

Wie sagte der Altmeister der deutschen Zeichenkunst Adolph Menzel?

Alles Zeichnen ist gut.
Alles zeichnen ist besser. H. B.

Schalksmühler Ostvertriebene hielten Rückschau

Erhebliche Mitgliederzunahme — Ein Lagebericht — Ergebnis der Wahlen

Zu der Jahreshauptversammlung hatte die hiesige Ortsvereinigung der Ostvertriebenen ihre Mitglieder ins Hotel zur Post eingeladen. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, hielt dieser einen Rückblick auf das verflossene Jahr, um dann seinen Bericht mit den letzten Geschehnissen ausklingen zu lassen. Danach haben noch im Dezember 1951 etwa 40 Flüchtlingsrentner 15 Prozent der von den Flüchtlingsämtern eingehaltenen Renten zurückerhielten, die weiteren 85 Prozent werden in Abständen zurückerstattet. Auch im Jahre 1952 erhalten die in Betracht kommenden Flüchtlinge für zwei größere Reisen eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent. Nebst der Weihnachtsunterstützung von den Fürsorgeämtern hat die hiesige Nothilfe noch 27 Flüchtlingsfamilien mit fühlbarer Sonderunterstützung bedacht.

Dann erstattete Kass. Anders den Kassenbericht. Eine erhebliche Mitgliederzunahme war zu verzeichnen. Paul Czarnulla gab als Mitglied der Wohnungskommission den Bericht über die Wohnraumverteilung. Leider waren die einzelnen Erläuterungen nicht immer sehr erfreulich.

Unter dem Zepter der Wahlkommission, Krause-Stephan-Smoel, wuden die Neuwahlen getätigt. Nachdem Czarnulla eine Wiederwahl ablehnte, wurde Alois Schumann einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die weiteren Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 2. Vors. Paul Effmert, 1. Schriftführer Martin Brumberg, 2. Schriftführer Herbert Langer, 1. Kassierer Bernh. Anders, 2. Kassierer E. Ohmann, Jugendleiter Heinz Halm, Kassenprüfer Schwarzer und Oguntke. Die Führung der Landwirtschaftssiedlung übernahm Herr Krause. Die Unterkassierer werden wiedergewählt. Der neu gewählte 1. Vors. Schumann dankte für das erhaltene Vertrauen und versicherte, sein ganzes Können zum Wohle der Schicksalgefährten einzusetzen, insbesondere dankte er dem bisherigen Vorsitzenden für die geleistete Arbeit.

Wichtige Beratung der Kiersper Schützen

Kierspe. Der Kiersper Schützenverein e. V. 1899 hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Vereinslokal Hotel Plate eingeladen. Daß man im abgelaufenen Jahre nach langer Pause wieder ein wirkliches Volks- und Schützenfest gefeiert hatte, wissen nicht nur die Einheimischen, sondern auch die vielen Auswärtigen, und man spricht noch jetzt gerne von den unvergeßlichen Septembertagen, die man in Kierspe beim ersten Nachkriegsschützenfest verlebt hatte.

Der schlechte Besuch der Generalversammlung steht dazu in krassem Widerspruch. Dennoch konnte der Versammlungsleiter die Beschlußfähigkeit feststellen. Eingangs gab der Vorsitzende Ew. Plate einen umfassenden Rückblick auf das Vereinsgeschehen des letzten Jahres, das mit seinen Erfolgen zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Insgesamt sind weit über 400 Mitglieder dem Verein beigetreten. Diese Tatsache dürfte dem Vorstand immer wieder veranlassen, das Erbe dieser alten Tradition zu hüten und zu fördern.

Kappenfest am 2. Februar

Der Vorstand war für zwei Jahre gewählt und waltet somit seines Amtes. Der erstattete Kassenbericht vom Schützenbruder Marmann verriet die sehr günstige Finanzlage des Vereins. Aus diesem Gedanken heraus wurde einmütig beschlossen, das für am 2. Februar vorgesehene Kappenfest nur einen geringen Unkostenbeitrag zu erheben. Diese bunten Abende standen schon früher immer mit im Veranstaltungskalender der Kiersper Schützen und von der alten Gepflogenheit will man auch in diesem Jahre nicht abweichen. Die Veranstaltung findet im Aufenthaltsraum des früheren RAD-Lagers statt. Besonderer Wert soll auf die dekorative Ausschmückung des Saales gelegt werden. Ein Elferrat hatte bereits zünftig getagt und schon jetzt scheint alles eine mustergültige Vorbereiung erfahren zu haben, wenn auch Einzelheiten sich „wichtig" in ein großes Geheimnis hüllten. Der Wirtschaftsbetrieb liegt bei dem Vereinswirt in besten Händen — die Musik ist bereits bestellt und auch an eine Bar und Tanzdiele ist gedacht. Wenn nun die Mitglieder mit ihrem Anhang den dazu erforderlichen Frohsinn und Durst mitbringen, dann muß es ja was werden und daran zweifeln wir nicht.

Ueber den Beitritt um Westfälischen Schützenbund für alle Mitglieder und die Durchführung der diesjährigen Uebungs- und Preisschießen wurden Beschlüsse herbeigeführt.

Der dann abschließend noch einmal gezeigte Film über den Verlauf des letzten Schützenfestes darf sicherlich nicht zuletzt als gutes Omen für das weitere Wachsen, Blühen und Gedeihen der Kiersper Schützensache gewertet werden.

Intensiver, nicht extensiver

Mehr Brot aus eigener Scholle!

1951 wurden im Kreis Altena 123 307 Doppelzentner Getreide geerntet — Mühe hat sich gelohnt

Kreis Altena. Im Moment der Aussaat des Korns entsteht bereits die Frage, wie die Ernte wohl ausfallen mag. Nicht nur die Arbeit des Menschen und der Dünger sind für das Wachstum entscheidend, sondern Dinge, die von höheren Mächten gelenkt werden. Sonne, Wind und Regen sind entscheidende Faktoren dafür, ob es eine gute oder schlechte Ernte geben wird. Das Jahr 1951 war ein besonders gutes Erntejahr gewesen und brachte fast überall Ernten die weit über dem Durchschnitt lagen.

Dennoch wird nach wie vor die Forderung nach einer weiteren Ertragssteigerung erhoben. Gefordert werden: 1. bessere Bodenbearbeitung Bestellung und Ernteorganisation, 2. Anwendung nur hochwertigen Saatgutes und Auswahl geeigneter, leistungsfähiger Sorten, 3. stärkere Verwendung von Handelsdünger, und zwar in richtigen Nährstoffverhältnissen und 4. rechtzeitige Bekämpfung pflanzlicher und tierischer Schädlinge.

Die Parole „Mehr Brot aus eigener Scholle!" braucht nicht unbedingt mit einer Erweiterung der Anbauflächen zusammenzuhängen. Dies zeigte bereits das Jahr 1951, als im Land Nordrhein-Westfalen die Roggenernte um rund 365 000 Doppelzentner höher ausfiel als im Jahre 1950, obgleich im Vergleich zu diesem Jahre die Anbaufläche für Roggen im Jahre 1951 um rund 10 000 ha verringert wurde.

Die Getreide-Ernte 1951 im Kreis Altena

Im ganzen Land Nordrhein-Westfalen wurden 1951 rund 19,2 Millionen dz Getreide im ganzen geerntet, darunter 11,3 Millionen dz Brotgetreide. Die Landwirte im Kreis Altena konnten 1951 von einer Anbaufläche von 5523 ha Getreide aller Art 123 307 dz Korn ernten, und zwar 60 173 dz Brotgetreide und 63 134 dz Futtergetreide. Die Mühe und Arbeit der Bauern hatte sich also wohl gelohnt. Wenn nicht in allen Landkreisen die Ernteerträge überall gleich hoch waren, so lag dieses fast immer am Boden und hier und da am Hagelschlag.

Hohe und niedrige Ernteerträge

Nach dem Ernteergebnis 1951 je Hektar Anbaufläche hatte im Land Nordrhein-Westfalen der Landkreis Köln mit einem Durchschnitt von 36,8 dz Kornertrag die höchsten Erträge im Brotgetreideanbau erzielt und der Kreis Jülich mit 33 dz Körnerertrag je Hektar, die beste Futtergetreideernte. Mit einem Körnerertrag von 20,7 dz bzw. 18,4 dz je Hektar stand in beiden Fällen der Kreis Wittgenstein im Land NRW am ungünstigsten da. Der Kreis Altena erzielte für Brotgetreide einen Durchschnitt von 24,7 dz je Hektar Anbaufläche und beim Futtergetreide einen Körnerertrag von 20,5 dz je Hektar. Der Durchschnittsertrag des Regierungs-Bezirkes belief sich auf 29,1 dz beim Brotgetreide und 26,6 dz beim Futtergetreide, während der Landesdurchschnitt von NRW ein Ergebnis von 29,3 dz Brotgetreide (1950 = 26,9 dz) und 27,6 dz Futtergetreide (1950 = 25,5 dz) je Hektar Anbaufläche aufzuweisen hatte.

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe

„Es kommt ein Tag", ein Film, der auf dem Urgrund der Liebe und des menschlichen Verstehens basiert, läuft auch am heutigen Dienstag ab 20 Uhr noch in den Lichtspielen Karlshöhe.

•

Julien Duvivier's neuestes Meisterwerk „Unter dem Himmel von Paris", der von Presse und Publikum mit Begeisterung aufgenommene Film, läuft augenblicklich auf der Karlshöhe. Nach dem außergewöhnlichem Erfolg von „Eine Heilige unter Sünderinnen" — Duvivier's letztem filmkünsterischem Standardwerk — hat sich der Meister unter den Regisseuren Frankreichs zum Ziel gesetzt, dem Pariser Alltag, seinen Menschen und ihren Schicksalen in den Brennpunkten der flirrenden Lichterstadt, auf den eleganten, weltbekannten Boulevards, im Schatten des Eifelturms und hoch droben im Künstlerviertel Montmartre hinter dem weißen Tempel der Sacré Coeur nachzuspüren. Er hat die magische Stille unter den Seine-Brücken, die Sorgen der Studenten, der Alternden und Einsamen ebenso eingefangen wie die Liebe der Jungen inmitten dieser temperamentvollen Riesenstadt, zu deren zweitausendsten Geburtstag dieser Film geschaffen wurde. Ein Aufgebot erlesener Darsteller vertieft den zugleich erschütternden und beglükkenden Eindruck dieses hinreißenden Filmwerks. Der berühmte Modeschöpfer Christian Dior zeichnet für die Eleganz der kostümlichen Ausstattung verantwortlich, die dem Film sein echtes, pariserisches Fluidum verleiht.

Regina-Lichtspiele

„Unter schwarzer Flagge", die Geschichte des Kapitän Kidd, dargestellt von Charles Laughton, der unter der schwarzen Piraten-Flagge der Schrecken der Meere ist. Ein spannungsgeladener Film, dessen historische Handlung auf einer Südseeinsel, im offenen Meer und im London des 17. Jahrhunderts spielt. Das Schicksal zum letzten entschlossener Männer, in deren Mittelpunkt eine schöne Frau steht. Ein bewegter Streifen voll Abenteuern, Kampf, Haß und Liebe.

Blick auf Hagen und Umgebung

Zwei Metzger stahlen Vieh von der Weide

Hagen. Das Landgericht verurteilte die Metzgermeister Paul Berghöfer und Heinrich Röhr aus Iserlohn zu je einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und ließ beide wegen Fluchtverdachts im Gerichtssaal verhaften. Die Metzgermeister hatten von 1950 bis 1951 auf nächtlichen Autofahrten im Sauerland und in der Soester Börde Vieh von der Weide gestohlen. Auf sieben Fahrten erbeuteten sie 11 Rinder im Gesamtwerte von rund 8000 DM.

Die US-Stahlindustrie

sdi. Washington, 20. Januar

Die Kapazität der us-amerikanischen Stahlindustrie ist, wie aus einer Zusammenstellung des American Iron and Steel Institut hervorgeht, von 21 Millionen t 1901 auf 81,6 Millionen t 1940 und 104,2 Millionen t 1951 gestiegen; 1953 soll sie 118 Millionen t erreichen. Diese Kapazitätserweiterung ist das Ergebnis hoher Investitionen, die für den Zeitraum von 1940 bis Ende 1952 5,2 Mrd. Dollar erreichen werden, davon 1950 allein 502, 1951 annähernd 1,200 Mill. Dollar.

Ein Vergleich der westdeutschen und der amerikanischen Stahlindustrie zeigt die Bedeutung des Kapitaleinsatzes. Der deutsche Arbeiter ist weder ungeschickter noch fauler, der deutsche Unternehmer weder rückständiger noch weniger rührig als sein Kollege in den USA. Wenn in Westdeutschland einschließlich des Wiederaufbaus nach Kriegszerstörungen und Demontagen 1950 115 Mill. Dollar in der Eisen- und Stahlindustrie investiert werden konnten und 1951 zweifellos nicht viel mehr, so ist das nur ein Bruchteil dessen, was der amerikanischen Stahlindustrie in den gleichen Jahren allein für die Ausweitung und Verbesserung ihres Produktionsapparates zur Verfügung stand. Die Erreichung der von amerikanischer Seite in Aussicht genommenen westdeutschen Stahlproduktion ist, so gesehen, in erster Linie eine Kapitalfrage.

„Tempo": Deutschland wird bevorzugt

dpa. Rom, 21. Januar

Nach Informationen des Bonner „Tempo"-Korrespondenten wird die westdeutsche Industrie bei der Erteilung amerikanischer Rüstungsaufträge besonders günstig abschneiden, da „die Produktionskosten in der Metall- und in der chemischen Industrie Deutschlands niedriger sind als in Italien und Frankreich".

Ein anderer Grund sei, daß auch die Bundesrepublik auf eine 6 Millionen starke, von SPD und CDU kontrollierte Einheitsgewerkschaft stützen könne, während in Frankreich und Italien die Gewerkschaften unter kommunistischer Führung stehen.

Hinterlistiges Manöver mit deutschem Besitz

Das Schicksal des deutschen Krankenhauses in Madrid

li. Madrid, 21. Januar

Das Schicksal des deutschen Krankenhauses in Madrid ist in den letzten Tagen aktuell geworden. Die Gebäude des Krankenhausgrundstücks standen bei Kriegsende im spanischen Grundbuch als deutsches Staatseigentum eingetragen. Folglich beanspruchte der alliierte Kontrollrat schon damals als Rechtsnachfolger einer nicht mehr bestehenden deutschen Regierung die Verfügung über das Haus, das mit deutschen Schwestern, dort praktizierenden deutschen Aerzten und mit Patienten jeder Nationalität weiterbetrieben wurde. Erst im Dezember 1951 wurde auf alliierter Seite eine Verfügung über diese ehemal deutsches Staatseigentum darstellenden Werte erörtert.

Dabei handelt es sich jedoch nicht etwa um eine Versteigerung an den höchsten Bieter und anschließende Gutschrift des Erlöses auf Reparationskonto, wie es nach normalen Völkerrechtsnormen hätte erwartet werden müssen. Vielmehr sollen die Grundstücke dem englisch-amerikanischen Krankenhausverein, der zur Zeit den Bau eines eigenen Krankenhauses betreibt, verkauft worden sein. Der Verkauf ist offensichtlich eine reine Finte, denn er wurde für „eine Pesete" vollzogen. Um diesen „stattlichen Betrag" wird also das deutsche Reparationskonto entlastet.

Die englisch-amerikanische Hospitalvereinigung zieht aber keineswegs in die Gebäude ein, sondern beabsichtigt, sie zu verkaufen. Nach sachverständiger Schätzung beträgt der Wert der Gebäude mindestens zwei Millionen Peseten. Dieses Geld soll der Grundstock für ein neu zu bauendes amerikanisches Hospital abgeben, das in der Madrider Universitätsstadt errichtet werden soll. Wie verlautet, soll der amerikanische Botschafter in Madrid die treibende Kraft bei diesen Bestrebungen sein.

Mit „treuhänderischer Wahrnehmung" der Interessen des deutschen Staates durch den Kontrollrat hat ein solches Vorgehen freilich nichts mehr zu tun.

Sowjets kommen nicht

dpa. London, 21. Januar

Die sowjetische Botschaft in London teilte am Montag mit, daß eine sowjetische Delegation an den für Montag vorgeschlagenen Verhandlungen über Oesterreich nicht teilnehmen könne. Die Sowjets müßten neue Instruktionen aus Moskau abwarten.

Die Sowjetunion hatte sich zur Teilnahme an den Verhandlungen nur unter der Bedingung bereit erklärt, daß auch die angebliche österreichische Aufrüstung und Triest erörtert würden. Diese Bedingung war von den Westmächten abgelehnt worden.

Verteidigungsdebatte im Bundestag

dmt. Bonn, 21. Januar

Der Bundestag wird am Donnerstag einen Antrag der Föderalistischen Union erörtern, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, die Grundsätze und Richtlinien bekanntzugeben, nach denen man z. Z. über einen Verteidigungsbeitrag und über die Verteidigungskosten verhandelt. Die SPD will den Antrag unterstützen. Man rechnet mit einer zweistündigen Debatte.

Niemöller gegen Rekrutierung

dmt. Berlin, 21. Januar

Wie die ostdeutsche Nachrichtenagentur adn meldet, hat Pastor Niemöller erklärt: „Meine drei Söhne werden sich unter allen Umständen einer Rekrutierung für eine westdeutsche Armee widersetzen. Meine Erfahrung beweist mir, daß die Kriegsgegner die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung bilden und daß sich diese Tatsache im richtigen Moment auswirken wird."

BP trennt sich von Volkholz und Aretin

dff. München, 21. Januar

Die Landesleitung der Bayernpartei hat am Montag ein Ausschlußverfahren gegen Ludwig Volkholz beschlossen. Anton von Aretin wurde bereits vor 8 Tagen durch einstweilige Anordnung aus der Bayernpartei ausgeschlossen. Ueber die von ihm eingereichte Berufung muß das Schiedsgericht entscheiden.

Dr. Hjalmar Schacht 75 Jahre alt

kg. Hannover, 22. Januar

Heute wird der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht 75 Jahre alt. Wenn ihn auch die Nachkriegstribunale zu den politisch Schuldigen des Dritten Reiches stempeln wollten, wenn er einen Kriegsverbrecherprozeß in Nürnberg und ein halbes Dutzend Entnazifizierungsverfahren über sich ergehen lassen mußte, so kam er doch mit Freisprüchen und somit gereinigter Weste schnell an die Oeffentlichkeit zurück. Es wird dem lebendigen, aufgeschlossenen Fünfundsiebzigjährigen auch ziemlich egal sein, welche Kreise ihm seine zeitweilige Verbindung mit Hitler übelnehmen. Er gilt als der große Wirtschaftsarzt, um dessen goldene Regeln sich das Ausland zu reißen scheint. Dr. Schacht ist gerade erst von längerer Reise zurückgekehrt. Er war Ehrengast der indonesischen Regierung, er hat in Teheran beraten, und die Gerüchte wollen nicht verstummen, daß ihn König Faruk gern in seine Staatsfinanzen einweihen möchte. Auf jeden Fall wird es noch lange nicht still werden um den ehemaligen Reichsbankpräsidenten.

Fürst zu Löwenstein schwer erkrankt

dpa. Tauberbischofsheim, 21. Januar.

Fürst Alois zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, der 80 Jahre alte Ehrenpräsident des Zentralkomitees des deutschen Katholikentages, ist schwer erkrankt. Der Fürst, der auf Schloß Bronnbach im Kreise Tauberbischofsheim lebt, hat zum Wochenende aus der Hand seines Sohnes, Pater Felix zu Löwenstein, die Sterbesakramente empfangen. Präsident des Zentralkomitees des Deutschen Katholikentages ist heute der älteste Sohn des Fürsten, Erbprinz Dr. Karl zu Löwenstein.

Ridgway ehrt Japans „Kriegsverbrecher Nr. 1"

Der Eroberer von Singapur nachträglich rehabilitiert

dmt. Tokio, 21. Januar

In Japan hat die Mitteilung Aufsehen erregt, daß eine Delegation des japanischen Frontkämpferverbandes von General Ridgway die Genehmigung erhalten hat, ein Komitee zur nachträglichen Ehrung des nach der Kapitulation Japans von einem alliierten Gericht wegen Kriegsverbrechens zum Tode durch Erhängen verurteilten Generals Yamaschita zu gründen.

Dieser japanische General war zwei Tage vor dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour zum Oberbefehlshaber des Expeditionskorps in Malaya ernannt worden und hatte als „Tiger von Malaya" einen tückischen Dschungelkrieg gegen die von den Briten ausgerüsteten Partisanen zu führen. Die Alliierten hatten ihm nach dem Siege nicht diesen Krieg im Dschungel zum Vorwurf gemacht, sondern behauptet, er sei nach seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber auf den Philippinen für den Todesmarsch von amerikanischen und philippinischen Gefangenen aus dem Dschungel verantwortlich.

Die Verteidiger des Generals hatten nachgewiesen, daß er die Hauptstadt Manila schon geräumt hatte, um sie zu retten, als der japanische Marinekommandant in letzter Minute noch die Verteidigung befahl, die ein Blutbad unter der Bevölkerung zur Folge hatte.

„Kriegsverbrecher" kandidiert als Parteiführer

Schigemitsu voraussichtlich Vorsitzender der Demokratischen Partei Japans

r. Tokio, 21. Januar

Nichts wirft ein besseres Licht auf den Umschwung, der sich in Japan mit der Rückgewinnung der Souveränität vollzieht als die Tatsache, daß Mamoru Schigemitsu für die Präsidentschaft der Demokratischen Volkspartei vorgesehen ist, die im nächsten Monat einen neuen Vorstand wählt. Schigemitsu war der letzte japanische Außenminister während des Krieges und führte die japanische Waffenstillstandsdelegation, die auf dem amerikanischen Schlachtschiff „Missouri" im Herbst 1945 die bedingungslose japanische Kapitulation unterzeichnete. Wie alle Minister der im Kriege amtierenden Regierung war auch Schigemitsu vor das Internationale Militärtribunal gestellt und als „Kriegsverbrecher" verurteilt worden. Schigemitsu wurde im März 1951 nach dem amerikanischen „Parole-Verfahren" entlassen, d. h. technisch besteht seine seinerzeit ausgesprochene Strafe von sieben Jahren, von denen er nur viereinhalb absaß, noch heute. Den unter diesem Verfahren vorzeitig entlassenen „Kriegsverbrechern" ist jede politische Aktivität verboten, jedoch rechnet man damit, daß dieses Verbot für Schigemitsu und andere in aller Kürze aufgehoben wird.

Die Demokratische Partei ist eine Fusion mit der sogenannten „Kooperativ-Gruppe" eingegangen, wodurch eine Reorganisation des Parteiapparates notwendig wurde. In diesem Zusammenhang soll die Parteileitung neu gewählt werden und wurde Schigemitsus Name auf die Kandidatenliste gesetzt. Da beide Gruppen das Bestreben zeigen, einen Parteivorsitzenden zu wählen, der in keiner der beiden Gruppen bisher hervorgetreten ist, hat Schigemitsu große Aussichten, gewählt zu werden. Die Demokraten stehen links von den Liberalen Ministerpräsident Yoshidas, die den äußersten konservativen Flügel bilden. Die rechts gerichtete Wählerschaft fluktuiert zwischen beiden Parteien, den Liberalen und den Demokraten, so daß es durchaus möglich ist, daß Schigemitsus Uebernahme der demokratischen Parteiführung ihn eines Tages in eine Koalitionsregierung, wenn nicht sogar an deren Spitze bringt.

Eine deutsche Delegation wird in den nächsten Tagen nach Washington reisen, um mit der Weltbank und dem internationalen Währungsfonds inoffizielle Vorbesprechungen über den Beitritt der Bundesrepublik zu diesen beiden Institutionen zu führen.

SPORT

Halvers Reserve wurde Herbstmeister

Bereits in unserem Jahresrückblick hatten wir angedeutet, daß Halvers Reservemannschaft in der Pflichtspielrunde aller Wahrscheinlichkeit nach Meister geworden war. Die Bestätigung liegt nunmehr vor und wir wollen unseren Lesern den Tabellenstand nach Abschluß der 1. Serie nicht vorenthalten.

1.	Halver	13	10	2	1	38:22	22:4
2.	Harkorten	13	9	1	3	43:22	19:7
3.	Hohenlimburg	13	8	2	3	40:19	18:8
4.	Gevelsberg	11	7	1	3	35:14	15:7
5.	Sprockhövel	13	7	1	5	34:23	15:11
6.	Wetter	12	6	2	4	30:29	14:10
7.	Haßlinghausen	13	7	—	6	43:34	14:12
8.	Union-Haspe	13	5	3	5	26:34	13:13
9.	Herdecke	12	5	1	6	29:40	11:13
10.	Fichte	13	4	1	8	25:40	9:17
11.	Hagen 72	12	3	1	8	26:35	7:17
12.	Eckesey	12	2	3	7	19:36	7:17
13.	Kabel	12	2	2	8	19:32	6:18
14.	Wengern	12	1	2	9	9:32	4:20

Das Ergebnis des Spieles Wengern—Herdecke steht noch aus. Das Treffen Hagen 72—Gevelsberg fiel aus. Die Begegnungen Gevelsberg—Kabel und Eckesey—Wetter finden am kommenden Sonntag statt. An dem Tabellenbild würde sich aber kaum etwas ändern. Interessant ist ein Vergleich mit den ersten Mannschaften: Den krassesten Fall stellt zweifellos Halver dar! Die erste Mannschaft mit Abstiegssorgen — die Reserve Herbstmeister!! Im übrigen gleicht sich das Tabellenbild dem der ersten Garnituren an. Eine Ausnahme machen lediglich Haspe und Hagen 72, deren Reservemannschaften ausnahmsweise schwach zu sein scheinen. Wengern gewann sein einziges Spiel ausgerechnet gegen Haspe. Auffallend die wenigen Unentschieden, denn es gab sehr viel hohe Siege und dementsprechend Niederlagen. Inzwischen dürfte sich das Tabellenbild bereits wieder verschoben haben. Der Halverschen Reserve zu ihrem Erfolg unseren Glückwunsch! -ld.

Hagen 72 gewann in Gevelsberg nicht!

Bei der Uebersicht über die Spiele der Bezirksklasse — Gruppe West — berichteten wir gestern, daß Hagen 72 in Gevelsberg 1:0 gewonnen habe; es ist uns ein Hörfehler unterlaufen. Im übrigen war es ziemlich unwahrscheinlich, daß Gevelsberg auf eigenem Platz ohne Torerfolg geblieben sein sollte. Also: Gevelsberg deklassierte die Gäste mit 8:1 Toren und baute damit seine Tabellenführung weiter aus, während 72 auf den vierten Platz zurückfiel. So zieht die Tabellenspitze tatsächlich aus:

1.	Gevelsberg	14	12	1	1	54:21	25:3
2.	Union-Haspe	15	9	5	1	30:15	23:7
3.	Hohenlimburg	14	9	3	2	39:26	21:7
4.	Hagen 72	15	10	2	3	43:30	20:10

Wettläufer schlug Zielinsky ko.

Am Samstag trug der Altenaer Boxclub seinen ersten Klubkampf in diesem Jahr aus. Der Gegner, SSV Hagen, hatte sich durch Oberlies (Wetter) und Zielinski (Lüdenscheid) verstärkt. Trotzdem waren die Altenaer klar überlegen, mit 12:8 wurde der Gegner geschlagen. Der Lüdenscheider Zielinski hatte gegen Wettläufer (Altena) nach Beginn noch eine reelle Chance, er konnte die erste Runde auch überzeugend für sich buchen. Dann aber hatte der Altenaer sich „eingestellt" und aus einem schönen Angriff mit der Linken folgte blitzschnell die harte Rechte, die Zielinski eine ko-Niederlage einbrachte. Exmeister Hoog kam gegen Keil II nur zu einem Punktsieg. Den schönsten Kampf des Abends gab es im Mittelgewicht, wo Schomanns den starken Hagener Goldschmidt mehrere Male ins „Schwimmen" brachte. H.

Weitere Olympia-Lehrgänge der Boxer

Der Technische Ausschuß des Deutschen Amateur-Boxverbandes legte im Anschluß an den Duisburger Lehrgang das weitere Schulungsprogramm für die Olympischen Spiele fest. Nach den beiden ersten Kursen, in deren Mittelpunkt vor allem die boxerische Grundschule stand, wird der nächste Lehrgang vom 14. bis 22. Juni in der Sportschule Barsum bei Bremen im Zeichen eines individuellen Trainings der Olympiaanwärter stehen. Eingeladen werden die in Stuttgart ermittelten deutschen Meister 1952 und in jeder Gewichtsklasse ein zweiter Boxer. Die letzten Vorbereitungen für die Olympischen Spiele erfolgen dann vom 20. bis 27. Juli in der Sportschule Malente (Schleswig-Holstein), von der aus die Olympia-Teilnehmer dann die Fahrt nach Helsinki antreten werden.

Nur neun Nationen beim Olympia-Turnier

Von den zehn ursprünglich gemeldeten Nationen hat Italien seine Nennung rückgängig gemacht. Es wurde daher vom Direktorium, das unter dem Vorsitz von Dr. Kraatz (Schweiz) tagte, beschlossen, die neun noch verbleibenden Mannschaften in einer Gruppe spielen zu lassen. Folgende Nationen nehmen teil: Kanada, USA, Norwegen, Schweden, Finnland, Deutschland, Polen, die Tschechoslowakei und die Schweiz. Norwegen hat für die fairste Mannschaft beim olympischen Turnier einen Pokal gestiftet.

Gene Jones soll gegen Sys boxen

Der belgische Boxveranstalter Reis, der auch den Europameisterschaftskampf Heinen ten Hoff gegen Karel Sys organisierte, hat zum Abschluß eines Kampfes in Brüssel gegen Sys mit dem amerikanischen Negerboxer „Tiger" Jones Verhandlungen aufgenommen.

Die amtlichen Totoquoten

— Ohne Gewähr —

West-Süd: 12er Reihe: I. Rang 480 Gew. mit je 1270.50 DM, II. R. 8698 Gew. mit je 69.90 DM, III. R. 56 182 Gew. mit je 10.70 DM.

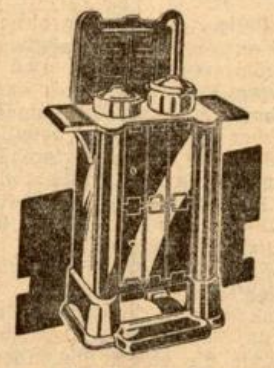
10er Reihe: I. Rang 264 Gew. mit je 1055.60 DM, II. R. 5433 Gew. mit je 51.10 DM, III. R. 38 035 Gew. mit je 7.10 DM.

Für **Bruchleidende** das „Spranzband". „Verursacht keine Beschwerden . ." „Körperliche Beweglichkeit uneingeschränkt . ." | Hebe wieder 1½ Ztr. schwere Kessel und Eisenstangen . ." — „Mein Bruch ist vollständig verschwunden . . ." So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum quälen Sie sich noch? Wieder zu sprechen in: **Halver**, Do., 24. 1. von 11—12.30 Uhr, Hotel zur Post. **Franz Herm. Thierbach**. Spez.-Band. **Hannover - Iserhagen NB-Süd.**



Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.
Ruf 442
Fordern Sie unser Angebot mit den notwendigen Unterlagen!

Neuzeitliche Herdöfen



in verschiedenen Preislagen sofort lieferbar
Ernst Bergmann
Halver, Tel. 510

In Zahlung genommenes eichenes, noch nicht gebr.
Schlafzimmer für DM 580.-
sowie 1 neuer **Kleidersdrank** Eiche, 180 cm für DM 280.-
abzugeben. Schriftl. Angeb. A 500 Allgem. Anzeiger.

Landwirtschaftlicher Ortsverein Halver.

am 25. Januar 1952, nachm. 2 Uhr in Halver, Karlshöhe,
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Jahres- u. Kassenbericht
2. Wahlen.
3. Jagdpachtangelegenheit.
4. Feuerversicherung.
5. Vortrag Dr. Herfel und Dr. Kückelhaus
6. Verschiedenes.

Wir laden alle Bauern u. Landwirte dringend ein.
Der Vorstand.

Zeitungsbote(in)
für den Bezirk
Bergfeld-Schmidthausen
sofort gesucht.
Allgemeiner Anzeiger

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

Lichtspiele Karlshöhe
Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr
Freitag 20 Uhr
Ein Film, der alle Herzen erobert, von der Wahrheit des Lebens geschrieben, von Poesie überschimmert gespielt durch ein erlesenes Ensemble großer Darsteller
Jean Borchard, Christiane Lenier, Brigitte Auber, Raimond Hermantier Nadine Basile u. v. a.
Unter dem Himmel von Paris
Was man erlebt
Liebe, Glück und Ruhm der schönen Denise — Das ergreifende Schicksal des gütigen Fräulein Perrier — Die Abenteuer der kleinen Colette — Freude und Leid des Familienvaters Hermenault — Einsamkeit und Tragik des Bildhauers Mathias — Angst und Bewährung des Medizinstudenten Georg — Charme, Eleganz und Reichtum um das bezaubernde junge Mannequin Marie-Thérèse
Wochenschau u. Beiprogramm
In Vorbereitung: Fanfaren der Liebe

Bestecke
nur Ia Markenware 90 gr Silberauflage und Bestecke aus mass. rostfr. Edelstahl; z. B. komplett DM 45.— Raten monatl. DM 10.— liefert direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und unverb.
Jos. Pilgram Großversand für feines Tafelsilber, Scherfede/Westf.

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr



Ein Seeräuberfilm von atemberaubender Spannung!
Der letzte Raubzug der größten Freibeuter aller Zeiten. Liebe, Mord und Vergeltung auf hoher See.
Wochenschau und Beiprogramm!
Jugendliche zugelassen.

Spielkarten
Wilh. Bell jr., Halver.